



ERWARTUNG UND HEILUNG

Erfahrungen eines NLP-Trainers und Systemikers über Glaubenssätze im Gesundheitsbereich. Und über den sekundären Krankheitsgewinn.

VON PETER KLEIN

Die Gesundheitsausgaben in Deutschland steigen seit Jahren exponentiell. 1996 beliefen sie sich noch auf 2.390 Euro je Einwohner. 2013 sind dies schon 3.910 Euro. Klar, könnte man meinen, Forschung kostet ja auch viel. Doch die Ausgaben für die Pharmaforschung beschränken sich auf 15 Prozent des Umsatzes.

Mehr als das Dreifache davon geht auf das Konto des Marketings. Und 20 bis 30 Prozent des Umsatzes in der Pharmaindustrie seien reiner Gewinn, recherchierte der Medizinjournalist Hans Weiss im Jahre 2010.¹ Sein Fazit: „Es gibt keine andere Branche, die so hohe Gewinne macht.“ Während in der restlichen Gesundheitsbranche, z.B. bei den Krankenkassen, das Geld knapp wird.

So scheint es, dass der medizinisch-industrielle Komplex dem Markt mehr verpflichtet ist als den Kranken. Als Horst Seehofer in den 90er-Jahren, damals als Bundesgesundheitsminister, mit seiner Positivliste² scheiterte, klagte er laut über eine schier übermächtige Pharma-Lobby. Und auf die Rückfrage einer Reporterin, ob sich wegen dieser Übermacht die Politik zurückziehe, sagte

¹ 12. März 2010, Deutschlandradio Kultur, abgerufen am 27. Februar 2015.

² Die Positivliste zielte, vereinfacht gesagt, auf weniger und dafür effizientere Arzneimittel. Die meisten EU-Mitgliedsländer haben eine solche Liste.

Echte Veränderung kann schnell gehen.

er: „Ja. Das ist so seit 30 Jahren, bis zur Stunde.“

Wie lässt es sich in einem solchen System als Einzelner verantwortlich tätig sein?

In den 90er-Jahren absolvierte ich, um Menschen im Businessbereich zu coachen, NLP-Ausbildungen (bis zum Lehrtrainer) und eine Ausbildung in systemischer Familientherapie mit Schwerpunkt Aufstellungen. Das Thema Krankheit stand nicht auf meiner Dienstleistungs-Agenda. Dafür befand ich ausschließlich die Ärzte für zuständig. Umso erstaunlicher, wie rasch ich mit dem Thema in Kontakt kam.

Nach einem unserer NLP-Seminare bat mich ein Teilnehmer-Kollege, Zahnarzt von Beruf, ihn durch das NLP-Allergieformat zu führen.³ Er litt unter starkem Heuschnupfen, und zwar am stärksten in seiner Zahnarztpraxis. Einer im Grunde sterilen Zone. Ich fragte ihn, was er täte, wenn die Anfälle am schlimmsten seien. „Dann gehe ich nach Hause und ruhe mich aus“, sagte er. Sein Arbeitsalltag umfasste im Schnitt ab 12 Stunden aufwärts, ohne Pause.

Also machten wir zunächst eine Teilarbeit aus dem NLP. Für die Allergie fanden wir einen inneren Anteil, von dem wir etwas über seine positive Absicht und über den sekundären Krankheitsgewinn lernten: „Besser mit einer Heuschnupfen-Attacke sich auszuruhen, als irgendwann einen Herzinfarkt zu bekommen.“ Mit diesem Teil erarbeiteten wir, wie er auf andere Weise als mit der Allergie zeigen konnte, wann die Zeit für eine Pause ist. Daran schlossen wir gleich das Allergieformat an. Alles zusammen genommen nahm die Arbeit nicht mehr als anderthalb Stunden in Anspruch. Mein NLP-Kollege setzte danach sofort das Kortison ab. Vier Wochen später schrieb er mir, dass er nicht nur „vollkommen frei von sämtlichen – vormals sehr belastenden – Beschwerden“ sei, sondern dass er

sich „darüber hinaus quasi als neuer Mensch“ fühle.

Ich hatte dabei mehrere Dinge gelernt:

- Krankheiten können einen heimlichen Gewinn haben.
- Echte Veränderung kann schnell gehen.
- Nicht-Mediziner können Ärzten helfen.
- Der psychosomatische Faktor spielt eine große Rolle.
- Ein Mensch kann sich selbst heilen.

Als ich den Zahnarzt dann beim nächsten Seminar wiedersah, musste er dreimal herzhaft niesen. Er beteuerte mir, dass dies das erste Mal seit der Intervention gewesen sei. Diese Reaktion hielt noch die nächsten drei Seminare an. Dann verschwand auch dieses Symptom.

Ich war damals, mit 26 Jahren, freilich noch immer in dem Glauben, dass für Gesundheit und Krankheit ausschließlich die Ärzte zuständig seien. Auch als ich mit systemischen Familienaufstellungen zu arbeiten begann. Manchmal erzählten mir Klienten später, dass durch die Arbeit im Familiensystem ihre Migräne oder ihre Rückenschmerzen zurückgegangen seien. Ein Ritual aus der Anfangszeit des Familienstellens sah so aus, dass der Klient bei der Aufstellung seines Familien-Themas sich vor dem Repräsentanten seines Vaters oder seiner Mutter verneigt, um für das Geschenk des Lebens zu danken. Nach einer solchen Aufstellung praktizierte einer meiner Klienten dieses innere Ritual über vier Wochen und söhnte sich so auch in der Realität mit seinem Vater aus. Irgendwann war ihm dann aufgefallen, dass sein chronischer Rückenschmerz verschwunden war.

Solch eine Rückmeldung registrierte ich erfreut, doch mit leichter Skepsis. Ich konnte mir lange Zeit nicht vorstellen, dass dies wirklich auf meine Arbeit zurückzuführen sei. Doch es geschah häufiger, und so langsam sprach sich dies auch herum. Bei einem meiner Aufstellungsseminare in Wien äußerten Teilnehmer in der Einleitungsrunde ihre Erwartung, von ihren Beschwerden „geheilt“ zu werden. Das ging natürlich deutlich zu weit. Ich bin ja kein Arzt! Und habe als Nicht-Mediziner auch zu keiner Zeit jemals ein Heils-Versprechen abgegeben.

Nach kurzer Sinnkrise erwachte mein Forschergeist. Wenn die Linderung von Symptomen so offenkundig psychosozial bedingt ist, wäre dies doch wert, genauer erkundet zu werden. Also machte ich mich in meiner fränkischen Heimat auf die Suche nach Kooperationspartnern, sprich: Ärzten. Und ich lernte zunächst wieder etwas über Glaubenssätze, diesmal von Ärzten, zu der damaligen Zeit.

- Für die „Heilung“ ist (ausschließlich) nur der Arzt zuständig.
- Alles außerhalb der gelernten Schulmedizin ist erst einmal grundsätzlich höchst bedenklich und tendenziell unseriös.
- Dialog auf Augenhöhe unerwünscht, der Arzt ist die Autorität.

Ich erinnere mich an das Gespräch mit einer Ärztin, die für sich persönlich reiche Erfahrungen u. a. mit Reiki und Familienaufstellung gemacht hatte. Kooperation mit einem NLPler? Sie wurde ganz blass. Auf keinen Fall! Sie würde unter ihren Kollegen ganz schnell den Ruf verlieren. Und warum sollte sie ihre kranken Patienten aus der Praxis zu einer ▶

³ Robert B. Dilts, Tim Hallbom, Suzie Smith: Identität, Glaubenssysteme und Gesundheit. Junfermann, überarbeitete Neuauflage 2015.

Meine Erfahrung lautet: Auch der Einzelne kann in einem kollektiven System etwas verändern.

Aufstellung schicken? Daran verdiene sie ja nichts.

Wenn ein Arzt sich also mit alternativen medizinischen Ansätzen beschäftigt, dann höchstens privat, wenn es um seine eigene Gesundheit geht. Und ohne darüber öffentlich zu sprechen. Mein zahnärztlicher NLP-Ausbildungskollege stellte also eher eine rühmliche Ausnahme dar. Meist sind Ärzte auf dem Stand ihres Medizinstudiums stehengeblieben, in dem man laut Rüdiger Dahlke, Bestsellerautor („Krankheit als Weg“ u. a.), mit dem ich später auch im Bereich Symptomaufstellungen zusammenarbeitete, „nichts über psychosomatische Zusammenhänge lernt“. Obwohl es die Wissenschaft mittlerweile schon sehr viel besser weiß.⁴

Schließlich fand ich eine Ärztin, die selbst systemische Aufstellungen leitete. Alle vier Wochen arbeiteten wir nach ihrer Sprechstunde im Wartezimmer auf 20 Quadratmetern mit Familien- und Symptom-Aufstellungen. Verknüpft etwa mit Homöopathie und psychosomatischen Ansätzen (NLP, Aufstellungen etc.). Und ich lernte, was für eine Autorität „der Doktor“ ist, auch wenn es sich um eine Ärztin handelt. Eine Patientin dieser Ärztin war die Angst vor ihrer ersten eigenen Aufstellung deutlich anzumerken. In der Vorstellungsrunde stand sie plötzlich auf und ging Richtung Tür. Als die Ärztin sie fragte, sagte sie, dass sie es sich anders überlegt habe und nach Hause gehen wolle. Darauf die Ärztin: „Sie setzen sich jetzt wieder hin und dann machen wir eine Familien-

aufstellung!“ Und so geschah es. Ohne weitere Widerworte.

Mittlerweile arbeite ich interdisziplinär mit Ärzten und Apothekern in der „Medizinischen Systemik“ zusammen, einem mit unserem Institut, Integral Systemics, entwickelten Bereich. Mit Sonja Meron in Wien, einer Ärztin mit jüdischen Wurzeln, erkunden wir multikulturelle Zusammenhänge von Kriegsvergangenheit, Familiensystem und Symptomen. Und gemeinsam mit Hans Hein arbeite ich für ein Buch über kollektive Dynamiken bei Volkskrankheiten unsere Erfahrungen mit Aufstellungen auf. Das sind nur zwei Projekte aus einer Fülle von Aktivitäten.

Meine Erfahrung lautet: Auch der Einzelne kann in einem kollektiven System etwas verändern. In unterschiedlichen Vereinen (DVNLP, NLP-Bayern, infosyon u. a.) sind wir an Forschungsexperimenten, Ergebnissen, Vortragenden zu innovativen Themen im Gesundheitsbereich interessiert. Ich kooperiere gern mit Kolleginnen und Kollegen und lade alle Interessenten dazu ein. ◀◀



Zum Autor

Peter Klein

Trainer, Coach, Ausbilder
Integral-Systemische
Ansätze, Buchautor,
F&E-infosyon-Vorstand.
Geschäftsführer von
Integral Systemics.

www.integral-systemics.com

4 Z. B.: http://www.focus.de/gesundheitsratgeber/psychologie/krankheitenstoerungen/tid-9782/psychosomatik-leiden-ohne-koerperliche-ursache_aid_298286.html